

Imland23: 10 Punkte – 132 Maßnahmen

Mit dem Ende des Managementvertrages mit Sana hat der Kreis den Weg für einen Neubeginn der imland gGmbH freigemacht. Die Doppelspitze aus Dr. Anke Lasserre und Dr. Hans-Markus Johannsen hat jetzt das Restrukturierungskonzept imland23 vorgelegt.

Ende Mai wurde dieses dem Kreis als Aufsichtsgremium auf einer Strategieklausur vorgestellt. Eine wichtige Hürde wurde genommen: „Wir konnten den verantwortlichen Kreispolitikern, dem Landrat sowie den Mitarbeitervertretern im Aufsichtsrat unsere Ideen für eine strategische Neuausrichtung der beiden Standorte plausibel machen“, so die Medizinische Geschäftsführerin Dr. Anke Lasserre. Ziel ist der Weg zur ‚schwarzen Null‘ und darüber hinaus zu einer langfristigen Investitionsfähigkeit. „Wir wollen kurzfristig die ‚schwarze Null‘ erreichen. Aber schon ab 2021 wollen wir in der Lage sein, wieder aus eigener Kraft in unsere Zukunft zu investieren“, so der Kaufmännische Geschäftsführer Dr. Hans-Markus Johannsen.

Bis Ende 2023 ist ein umfänglicher Restrukturierungsprozess für die beiden Häuser in Rendsburg und Eckernförde geplant. Der 10 Punkte-Plan enthält insgesamt 132 Maßnahmen. Einige Prozesse konnten schon begonnen werden.

Die meisten Maßnahmen starten jedoch gestaffelt und entsprechend einer festgelegten Priorisierung. „Wir wollen den Prozess damit straff halten, aber andererseits auch eine Überlastung der Mitarbeiter verhindern“, so Dr. Lasserre.

Die 2.200 Mitarbeiter sind von vornherein im Blickpunkt. Über eine Vielzahl an Kommunikations- und Dialoginstrumenten sollen sich alle Beschäftigten über die Maßnahmen informieren und einbringen können.

Der 10-Punkte-Plan sieht die strategische Weiterentwicklung des Leistungsportfolios und die Personalentwicklung vor. Die Erlösoptimierung soll dabei genauso erfolgen wie die Optimierung medizinischer und nicht-medizinischer Bereiche sowie des medizinischen Sachbedarfes.

Mehrere Maßnahmen beziehen sich auf Prozesse und Qualität und auf die Organisationsentwicklung. Begleitet werden die Restrukturierungen durch einen umfänglichen Bauprozess: für mehr als 30 Millionen Euro wird an beiden Standorten neu- und umgebaut.



Inhalte

- **Städtisches Krankenhaus Kiel**
Krebsinfotag 2019
Seite 3
- **Klinikum Itzehoe**
Digitaler Wegweiser
Seite 3
- **FEK Neumünster**
Neue Räumlichkeiten für ambulante OP- Patienten
Seite 6
- **Westküstenkliniken**
Wunddokumentation mit Hilfe von iPads
Seite 6
- **imland Kliniken**
Modernes Bildungszentrum
Seite 8
- **Klinikum Bad Bramstedt**
Workshop „Personalbindung in der Pflege“
Seite 10

Personalien

KLINIKUM BAD BRAMSTEDT

01.06.2019 - Dr. Theo Abel, Ärztliche Leitung MVZ und Leitung Radiologie

01.10.2019 - Prof. Dr. Ina Kötter, Direktorin der Klinik für Rheumatologie und Immunologie

KLINIKUM ITZEHOE

01.02.2019 - Dr. Ernst-Friedrich Koller, Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie

STÄDTISCHES KRANKENHAUS KIEL

01.07.2019 - Klaas Herzog, Leiter der Internistischen Aufnahmestation (IAS)

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der Politik ist es ähnlich wie mit dem Krankenhaus-Essen: Wie viel Mühe auch drin steckt – es gibt immer was zu meckern. Bei der Politik ist das an vielen Stellen durchaus berechtigt. Eine Vielzahl von Strukturvorgaben und Regularien hat zu einem unübersichtlichen Dickicht geführt, das die Lage für die Krankenhäuser und die praktische Arbeit für alle Berufsgruppen außerordentlich schwierig macht. Zu schimpfen gäbe es wahrlich genug.

Aber wir wollen an dieser Stelle den Blick einmal auf das Gute richten. Das gibt es nämlich auch! So ist zum Beispiel die über lange Zeit völlig unzureichende Investitionsförderung durch das Land Schleswig-Holstein in den letzten Jahren deutlich aufgestockt worden. Es werden mehr Maßnahmen als in der Vergangenheit gefördert und es wird im Durchschnitt auch ein höherer Prozentsatz an Fördermitteln für die einzelne Maßnahme gewährt. Das ist sehr erfreulich und nicht wenige Krankenhäuser benötigen das auch dringend, da sie de facto einem Desinvestitionsprozess ausgesetzt waren. Der Wermutstropfen: Bei der heutigen Baukonjunktur ist es nicht einfach, erhebliche Rückstände aufzuholen. Und wer versucht hat, einen Investitionsstau erst gar nicht entstehen zu lassen und dafür Kredite aufgenommen hat, muss diese natürlich bedienen, genau wie die Abschreibung auf die eigenfinanzierten Investitionen. Das ist unter den herrschenden Bedingungen nahezu unmöglich.

Auch an anderer Stelle reagiert das Land: Die Anstrengungen zur Digitalisierung werden vom Sozialministerium finanziell unterstützt. Das ist ausgesprochen lobenswert! Denn auch das Gesundheitswesen kommt an der Notwendigkeit zur Digitalisierung nicht vorbei. Krankenakten auf Papier sind zu Recht aus der Mode gekommen, allerdings muss die digitale Patientenakte natürlich den gleichen Schutz vor fremdem Einblick bieten wie die Akte aus Papier. Die Notwendigkeit umfangreicher Sicherheitsvorkehrungen führt so weit, dass Krankenhäuser (auch im 6K-Verbund) professionelle Hacker dafür bezahlen, dass diese versuchen, in die Systeme einzudringen. So will man Schwachstellen auf die Schliche kommen.



Bernhard Ziegler, Krankenhausdirektor im Klinikum Itzehoe

Die beiden Beispiele zeigen nicht nur gelungene Politik, sondern auch den Kerngedanken unseres 6K-Verbundes: gemeinsam sind wir stark. Auf politischer Ebene lässt sich im Verbund mehr erreichen. Und durch den offenen Austausch unserer Häuser bündeln wir Wissen. Auch daran lohnt es sich im Alltag zu erinnern – genau wie an erfreuliche Entscheidungen der Politik.

RAL-Zertifikat als Gefäßzentrum und Aortenzentrum

RENSBURG Die Gefäßmediziner der imland Klinik Rendsburg haben ihre medizinische Qualität durch ein externes Institut untersuchen lassen und die Gütezeichen für gefäßchirurgische Eingriffe an Arterien und an der Aorta erhalten. Damit hat sich die imland Klinik für die aktuellen Anforderungen der Krankenkassen und des gemeinsamen Bundesausschusses für die Versorgung von Aortenaneurysmen und Gefäßerkrankungen qualifiziert.



Wie zuletzt auch in der Presse berichtet wurde, fordern die AOK Nord und die BEK als größte Krankenversicherer in Norddeutschland dazu auf, Aortenaneurysmen nur noch in Gefäßzentren behandeln zu lassen, weil die Ergebnisqualität an Krankenhäusern mit großer Fallzahl deutlich besser ist. „Deswegen haben wir entschieden, unsere Qualitätsstandards in der Gefäßmedizin durch ein unabhängiges

Verfahren überprüfen zu lassen“, sagte Dr. Markus Siggelkow, Chefarzt der Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie.

Die RAL (Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung) überprüft unabhängig die Qualitätsstrukturen von Gefäßmedizinischen Kliniken in Deutschland. „Wir sind stolz darauf, in die Gütegemeinschaft aufgenommen zu sein und das einzige zertifizierte Gefäßzentrum und Aortenzentrum in Norddeutschland zu sein“, erklärt die Medizinische Geschäftsführerin der imland gGmbH, Dr. Anke Lasserre: „So sichern wir auch langfristig eine hohe gefäßmedizinische Versorgungsqualität für die Bevölkerung im Landkreis Rendsburg-Eckernförde und Schleswig-Holstein“.

Damit reiht sich das RAL-Gefäßzentrum in die zertifizierten Zentren der imland Kliniken ein: Darmkrebszentrum, Gelenkzentrum, Prostatakrebszentrum, Holsteinisches Brustzentrum. imland selbst unterliegt seit Jahren der strengen DIN ISO Zertifizierung.

Krebsinfotag 2019 – zufriedene Besucher, Selbsthilfegruppen und Sponsoren

KIEL Ausgesprochen positives Feedback gab es zum diesjährigen Krebsinfotag am 27. April im Bildungszentrum des Städtischen Krankenhauses in Kiel.

Nicht nur Besucher zeigten sich über das Angebot an Vorträgen und Workshops hochzufrieden, auch Selbsthilfegruppen, die Schleswig-Holsteinische Krebsgesellschaft sowie Sponsoren - in diesem Jahr erstmals dabei - freuten sich über interessierte Fragesteller.

Rund 150 Betroffene und Interessierte hörten den Vortragenden nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Roland Repp, Chefarzt 2. Medizinische Klinik, zu. Schwerpunkt war hier die Vorsorge- und Früherkennung. PD Dr. Sebastian Ullrich, Chefarzt 3. Medizinische Klinik, Dr. André Hohn, Chefarzt Frauenklinik und PD Dr. Jan Lehman, Chefarzt Klinik für Urologie waren hier die Protagonisten. Ein weiterer Vortrag von PD Dr. Georgia Schilling, Leitende Oberärztin Asklepios Klinik Altona, informierte zum Umgang mit dem Fatigue-Syndrom.

Workshops ab 13.00 Uhr reichten von Themen wie der Entspannungstherapie, Ernährungsberatung, psychologische Unterstützung bei der Bewältigung von Fatigue bis hin zur Komplementärmedizin als sinnvolle Ergänzung in der Onko-

logie. Hier gab es Einblicke in die Ohr-Akupunktur, Mind-Body-Medizin, darunter wird der Einklang von Geist, Körper und Seele verstanden und die Naturheilkunde mit der Frage, welche Möglichkeiten es gibt, Nebenwirkungen zu reduzieren? Darüber hinaus gab es Hinweise zu Kosmetikseminaren für Chemopatientinnen und Informationen zum Sportangebot für Krebspatienten. Im Mittelpunkt stand hier die Frage, wie Bewegungstherapien den Umgang mit der Krebserkrankung positiv beeinflussen können.



Die Pause bot Gelegenheit zum Austausch mit den zahlreichen vertretenen Selbsthilfegruppen



Wie in den vergangenen Jahren war der Ernährungsworkshop Anlaufstelle für viele Betroffene

Digitaler Wegweiser führt durchs Klinikum



Johannes Burk am Terminal, das im Foyer zwischen Haupteingang und Kiosk steht.

ITZEHOE Wo ist die Anmeldung für die Handchirurgie? In welche Richtung muss ich gehen, wenn ich meine Tante auf Station 9 besuchen möchte? Und wo mag der Raum sein, in dem mein Vorstellungsgespräch stattfindet? Das Klinikum Itze-

hoe wächst stetig – da ist es gar nicht so leicht, den Überblick zu behalten. Ein digitales Wegeleitsystem führt Patienten und Besucher jetzt ans Ziel.

An einem großen Terminal im Foyer kann entweder das Ziel als Suchbegriff eingegeben werden oder man kann sich direkt auf einem Übersichtsplan Orientierung verschaffen. Das Terminal zeigt dann den Weg an. „Es gibt auch die Möglichkeit, sich die Route durch Einscannen eines QR-Codes direkt auf das Handy zu übertragen“, erklärt Johannes Burk, Auszubildender zum Informatikkaufmann, der das Projekt maßgeblich begleitet hat. Wer möchte, kann sich auch schon zuhause vorbereiten: Auf der neuen Webseite des Klinikums kann das Wegeleitsystem ebenfalls aufgerufen werden.

150 Zielpunkte im Haupthaus und in den Nebengebäuden sind bislang hinterlegt. Berücksichtigt wurden alle Bereiche mit Publikumsverkehr, etwa Funktionsbereiche wie EEG oder Herzkatheter, die Ambulanzen, alle Chefarzte sowie der Verwaltungsbereich. Die Zielpunkte und die Suchbegriffe werden laufend erweitert und angepasst.

Symposium zu Ehren von PD Dr. Christiane Seitz



Der Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin an den Westküstenkliniken, Dr. Thorsten Wygold (l.) und Geschäftsführer Dr. Martin Blümke hatten zu Ehren der langjährigen Chefärztin, PD Dr. Christiane Seitz, zu einem Symposium über die Zukunft der Pädiatrie nach Heide eingeladen.

HEIDE Die Zukunft der Kinder- und Jugendmedizin stand im Mittelpunkt eines Symposiums unter dem Titel „Pädiatrie der Zukunft – wo der Weg hinführt“, zu dem die Westküstenkliniken im Mai Experten für Kinderheilkunde nach Heide eingeladen hatten.

Doch es ging nicht nur um aktuelle Entwicklungen in der Perinatalmedizin oder die zukünftigen Herausforderungen in der Kinder- und Jugendmedizin.

Das Symposium war ebenfalls Anlass, die langjährige Chef-

ärztin der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Heide, PD Dr. Christiane Seitz, zu würdigen, die im Mai ihren 65. Geburtstag feierte. Der Chefarzt der Kinderklinik an den Westküstenkliniken, Dr. Thorsten Wygold, sagte: „Wir werden Sie heute feiern, für das, was Sie hier in Heide geleistet haben.“

PD Dr. Christiane Seitz war von 2004 bis 2016 Chefin der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Heide. Davor und zum Teil parallel führte sie auch die Kinderklinik am Friedrich-Ebert-Krankenhaus in Neumünster. In diese Zeit fiel unter anderem der Neubau der Kinderklinik in Heide und der Aufbau des Perinatalzentrums Level 1. Zahlreiche Kinderärzte an der Westküste sind von der Medizinerin in der Kinderheilkunde zum Facharzt weitergebildet worden.

„Das hohe Niveau der kinderärztlichen Versorgung in der Region sowohl im niedergelassenen Bereich als auch im Krankenhaus ist der wesentliche Verdienst von Frau PD Dr. Seitz“, würdigte WKK-Geschäftsführer Dr. Martin Blümke und bilanzierte: „Sie haben die Kinderklinik hier in Heide hervorragend entwickelt und Herrn Dr. Wygold eine gut aufgestellte Abteilung hinterlassen.“

Die hohe fachliche Kompetenz der Medizinerin wurde auch mit dem Programm des Symposiums gewürdigt. Dr. Wygold hatte zahlreiche hochkarätige Mediziner aus der gesamten Bundesrepublik gewinnen können. Die referierten unter anderem über Trends und Entwicklungen in der Perinatalmedizin oder eröffneten mit einem Vortrag über die Versorgung von Frühgeborenen in China einen Blick über den sprichwörtlichen Tellerrand.

Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie / Nuklearmedizin erfolgreich zertifiziert

NEUMÜNSTER Minimal-invasive Behandlungsmethoden ersetzen oder ergänzen in zahlreichen Anwendungsbereichen andere Therapien. Durch minimal-invasive Techniken können



schonende Operationszugänge für therapeutische Eingriffe realisiert werden, deren Erfolgsraten denen der herkömmlichen, offenen Chirurgie oftmals ebenbürtig oder überlegen sind.

Interventionell-radiologische Eingriffe werden durch bildgebende Verfahren gesteuert. Die fachkundige Einschätzung der Bildinformationen

ist für die erfolgreiche Durchführung interventioneller Eingriffe essentiell. Der Erfolg der jeweiligen minimal-invasiven Eingriffe setzt detaillierte Kenntnisse in Anatomie, Pathologie,

Pathophysiologie, Strahlenschutz, Bildgebung sowie der zur Verfügung stehenden Materialien und deren optimalen Einsatz voraus.

Mit der Zertifizierung zum „DeGIR-Zentrum für interventionelle Gefäßmedizin und minimalinvasive Therapie“ verleiht die Deutsche Gesellschaft für Interventionelle Radiologie (DeGIR) dem FEK ein Gütesiegel für das Vorhandensein und die kontinuierliche Sicherstellung hoher interventionell-radiologischer Expertise.

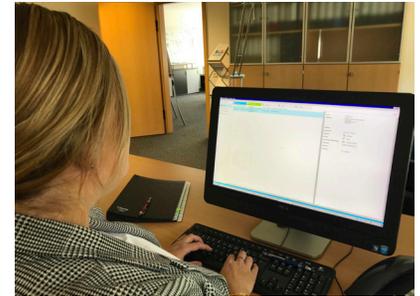
Am FEK wird seit Jahren eine breite Palette an Interventionen aus dem Bereich der Gefäßmedizin, der Schmerztherapie und der interventionell-radiologischen Behandlung onkologischer Erkrankungen angeboten. Durch das Zertifikat wurde der Abteilung nun attestiert, dass eine adäquate Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität in der Durchführung interventioneller Eingriffe vorliegt und diese kontinuierlich verbessert wird.

Umstellung auf digitalen Postversand

BAD BRAMSTEDT Das Klinikum Bad Bramstedt stellt den Postversand auf ein digitales System um. Gute Gründe für den digitalen Dokumentenaustausch gibt es viele. Für das Klinikum sind am wichtigsten die Kosten- und Zeitersparnis im Vergleich zum herkömmlichen Postversand. Auch eine Entlastung bei der Postverteilung im Haus ist ein Grund für die Entscheidung zur Digitalisierung.

Der elektronische Versand strafft nicht nur Abläufe und spart Kosten. Er verbessert auch die Prozesstransparenz und die Ökobilanz durch Einsparung von Papierprodukten sowie einer geringeren Druckernutzung. Im Klinikum erfolgte eine längere Testphase in den Abteilungen Planungsservice, Buchhaltung

und Patientenaufnahme. Der Probetrieb auf den digitalen Postversand wurde erfolgreich abgeschlossen. Nun erfolgen noch zahlreiche Tests und Anpassungen, um das System effizient für das ganze Unternehmen zu nutzen.



Das Programm in der Testphase.

Eine komplette Umstellung ist daher für das 1. Quartal 2020 geplant.

„Ready for BGM?“ - Erster Gesundheitstag im Städtischen

KIEL Rund 100 Kolleginnen und Kollegen des Städtischen Krankenhauses fanden am 3. April 2019 ihren Weg auf die Station M31, um am 1. Gesundheitstag teilzunehmen.

Sämtliche Check-Termine unseres Kooperationspartners der DAK Gesundheit, vertreten durch Nicole Bunsen und Marina Waack, ob Körperfettmessung, Stressmessung oder die Rückenstabilität mit der MediMouse, waren bereits lange im Vorfeld ausgebucht.

Die Trainer der DAK Gesundheit haben es dennoch geschafft, nicht nur die angemeldeten Personen zu „checken“, sondern es ist ihnen auch gelungen, vielen Beschäftigten auch ohne Termin und mit etwas Geduld oder Spontanität eine Teilnahme zu ermöglichen.

Beliebt waren die Rundgänge mit dem Altersanzug, bereitgestellt von der Unfallkasse Nord.

Unter Anleitung von Betriebsärztin Dr. Sabine Grunow waren verschiedene Aufgaben mit der Promillebrille zu lösen. Dies sorgte nicht nur für Belustigung, sondern vielleicht auch für die eine oder andere gedankliche Anregung. Im wahrsten Sinne bewegt, ging es bei den Kolleginnen und Kollegen unserer Praxis für Physiotherapie zu: diverse Übungen ohne und mit Kleingeräten wie Thera-Band oder für eine bewegte Pause mit kleinen Bällen luden zum Mit- und Nachmachen ein. Außerdem erfuhren manche zum ersten Mal von den umfassenden Angeboten auch zur Prävention, z.B. die Genius Rückenschule, die auch für die Beschäftigten des SKK von den Gesundheitskassen erheblich bezuschusst werden.

Sönke Pechoel feierte mit seinen Kursen zur Einführung in die Kinästhetik Premiere und konnte die Teilnehmenden mit einfachen Tipps und Tricks für die tägliche Arbeit mit den Patienten begeistern. Was noch? Der ADFC beriet rund ums Rad von der richtigen Sitzposition und Einstellung des Rades, bis zur Planung einer Radtour.

Kaum eine Kollegin, ein Kollege verließ die Station, ohne zuvor eigene Wünsche und Anregungen zur Gesunderhaltung am Arbeitsplatz zu „posten“. Dabei sind insgesamt 65

Posts zu verschiedenen Themenbereichen, wie Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, Raumgestaltung und -ausstattung, Mitarbeiteraustausch und Kommunikation, Personal- und Dienstplanung, sowie Fort- und Weiterbildung abgegeben worden. An dieser Stelle vielen Dank an alle, die dazu beigetragen haben! Ann-Christin Mertens aus der Physiotherapie wird im Rahmen ihrer Masterarbeit die Ideen und Anregungen vertiefend auswerten, sodass wir daraus weitere Aktivitäten für die Mitarbeitergesundheit ableiten und planen können.

Es war ein rundum gelungener erster Gesundheitstag mit viel Spaß, anregenden Gesprächen und Begegnungen, für dessen Fortsetzung wir uns gerne einsetzen. Und dann heißt es im nächsten Jahr: Ready to continue BGM?!



Ideenbaum zur Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter.

Neue Räume für Ambulante OP-Patienten



Freuen sich über den gelungenen Start in neuen Räumlichkeiten: v.l. Diane Goetzke, Prof. Dr. Jan Höcker, Meike Hammerich, Sven Husfeld, Kristina Fäht und Matthias von Appen.

NEUMÜNSTER Im FEK wurde am 1. Juli das neue Ambulante Operationszentrum (AOZ) in Betrieb genommen. Auf 420 Quadratmetern stehen 14 Betten in fünf Ruheräumen bereit. Zudem steht ein moderner Aufwachraum zur Verfügung. Das neue AOZ liegt in räumlicher Nähe zum Zentral-OP: Die Patienten gelangen über einen neu installierten Fahrstuhl vom AOZ direkt in den OP. „Durch diese Nähe gewinnen wir nicht nur Flexibilität sondern auch größtmögliche Sicherheit für unsere Patienten“, berichtet Chefarzt Professor Dr. Jan Höcker. Weiterhin werden Prämedikationsgespräche ab sofort auch in den neuen Räumlichkeiten durchgeführt. Dadurch ist die Präsenz eines Arztes im AOZ sichergestellt und der Patient wird vertraut mit der Umgebung. Das ist ein doppelter Nutzen. Der Umbau wurde im laufenden Betrieb innerhalb von sieben Monaten bewerkstelligt. Matthias von Appen, technischer Leiter, lobt alle Beteiligten. „Das war für alle eine große Herausforderung“ betont er. „Schließlich wurde über uns operiert.“

Wunddokumentation mit Hilfe von iPads

HEIDE „Das ist ja total einfach“, ruft Iris Jeromin. Die Krankenschwester hat es eigentlich nicht so mit Computern oder Smartphones. Aber das, was Ines Röpstorff von der Pflegedirektion ihr da gerade gezeigt hat, wird den Arbeitsablauf von Iris Jeromin deutlich vereinfachen. Denn seit Anfang Mai kann die Mitarbeiterin der Notaufnahme der Westküstenkliniken in Heide mögliche Wunden bei Patienten mit dem iPad fotografieren und drahtlos sofort der Krankenakte des jeweiligen Patienten zuordnen.

„Das dauert keine fünf Minuten“, sagt der pflegerische Leiter der Notaufnahme, Ronny Kunack-Constabel. „Bisher brauchten wir dafür mindestens 15 Minuten.“ Bei ein bis zwei Wunden am Tag, die alleine in der Notaufnahme dokumentiert werden müssen, sind das gut eine halbe Stunde, die den Pflegekräften künftig wieder für die Patientenversorgung zur Verfügung stehen.

Die analoge Wund- und Spezialdokumentation war bis zu Einführung der iPads ein mitunter umständliches Unterfangen. Mit einer Kamera mussten die Wunden fotografiert, die Bilder an einem Spezialdrucker ausgedruckt und dann in Papierform der Wunddokumentation zugeordnet werden. Jetzt müssen die Pflegekräfte das iPad nur entsperren, eine App öffnen und mit der integrierten Kamera des tragbaren Computers ein Foto der Wunde machen. Die App liefert zudem Unterstützung beim Ausfüllen der Wunddokumentation.

„Mit den Geräten können die Kolleginnen und Kollegen zusätzliche Informationen erfassen und die Wunde beispielsweise vermessen“, erklärt Ines Röpstorff. Sie hat die Einführung

der digitalen Wund- und Spezialdokumentation als Projekt begleitet und seit Beginn des Jahres die Mitarbeiter alle Stationen der Westküstenkliniken in Heide und Brunsbüttel in den Umgang mit den iPads eingewiesen.

„Das System wird sehr gut angenommen. Wir verzeichnen seit Einführung der ersten Tablets im Februar auch eine Zunahme der Dokumentationen“, freut sich Ines Röpstorff und erklärt, dass die Wunddokumentation gerade aus der Sicht der Qualitätssicherung und damit der Patientensicherheit sehr wichtig ist.



Stationsleiter Ronny Kunack-Constabel, Iris Jeromin, Christin Christens, Ines Röpstorff von der Pflegedirektion und Aline Giesler freuen sich über die Einführung der iPads für die Wunddokumentation.

Neue Klinik für Gastroenterologie



„Sehr vielseitiger Bereich“: Chefarzt Dr. Ernst-Friedrich Koller bei der Arbeit.

ITZEHOE Das Klinikum Itzehoe stärkt seine Kompetenz im Bereich der Gastroenterologie: Rückwirkend zum 1. Februar wurde für den Fachbereich eine eigene Klinik gegründet. Chefarzt der Medizinischen Klinik II – Klinik für Gastroenterologie ist Dr. Ernst-Friedrich Koller (56).

Die Gastroenterologie befasst sich mit der Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts sowie der damit verbundenen Organe Leber, Gallenblase, Speiseröhre und Bauchspeicheldrüse.

Die übrigen Behandlungsgebiete der Inneren Medizin, wie Herz-Kreislauf- oder Lungenerkrankungen, Diabetologie sowie Onkologie, verbleiben in der Medizinischen Klinik I unter Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Michael Kentsch.

„Wir tragen mit der neuen Struktur der hohen Kompetenz und der wachsenden Spezialisierung in den einzelnen Gebieten Rechnung“, erklärt Krankenhausdirektor Bernhard Ziegler. Mit Dr. Ernst-Friedrich Koller werde ein hocherfahrener Gastroenterologe die neue Klinik führen. „Wir freuen uns sehr, dass er diese Aufgabe übernommen hat.“

Koller, der in Hannover Medizin studiert und seine Facharztausbildung abgeschlossen hat, arbeitet bereits seit 1998 im Klinikum Itzehoe. Seit 2002 war er Oberarzt in der Medizinischen Klinik, seit 2016 Leitender Arzt für Gastroenterologie.

Spezielles Training zur Gewaltdeeskalation



Anschaulicher Unterricht: Gewaltschutztrainer Dr. Jürgen Fritzsche mimt den gewaltbereiten Patienten, der auf FEK-Mitarbeiterin Annette Bartelt losgeht.

NEUMÜNSTER Gewalt in der Gesellschaft ist zunehmend ein Thema und macht auch vor Krankenhäusern nicht Halt. Die Zahlen der Angriffe im FEK auf Mitarbeiter nehmen zu.

„Mindestens zwei Mal in der Woche kommt es zu verbaler, manchmal auch zu körperlicher Gewalt gegen Pflegekräfte

und Ärzte“, erzählt Geschäftsführer Alfred von Dollen.

Seit Jahresbeginn wird aus diesem Grund in den Nächten am Wochenende ein zusätzlicher Wachdienst eingesetzt. Überwachungskameras und eine neue Notrufanlage wurden ebenfalls installiert.

Seit Jahren gibt es auch schon Deeskalationstrainings, mit denen bisher 600 Mitarbeiter erreicht wurden. Jetzt wurde zusätzlich ein Workshop „Distanzschaffende Maßnahmen mit Einbezug der physischen Eigensicherung“ für die Mitarbeiter angeboten. Dafür kamen externe Fachleute ins FEK und sie gaben klare Handlungsanweisungen mit auf den Weg.

„Leere Drohungen auszusprechen ist kontraproduktiv und heizt im Ernstfall die Stimmung eher noch mehr an.“ Wichtiger sei es, beschwichtigend zu wirken und im Zweifel den Raum unter einem Vorwand zu verlassen und Hilfe zu holen, betonte Dr. Jürgen Fritzsche.

Die FEK-Mitarbeiter waren zufrieden mit dem Erlernten und sind sich einig, dass „alles eine Übungssache ist.“

Pneumologische Rehabilitation im RehaCentrum Hamburg am Standort UKE



BAD BRAMSTEDT Das RehaCentrum Hamburg hat die Atem-Reha GmbH, die in Hamburg ansässig war, übernommen und bietet seit dem 01.01.2019 eine ambulante, pneumologische Rehabilitation am Standort UKE an.

Das RehaCentrum Hamburg betreibt in Hamburg zwei Standorte mit den Fachbereichen Kardiologie, Neurologie, Orthopädie, Psychosomatik und Pneumologie. Das RehaCentrum am UKE verfügt sowohl über ambulante, als auch stationäre Plätze, am Standort Berliner Tor wird ausschließlich ambulant behandelt.

Im Januar startete die pneumologische Rehabilitation zunächst am Berliner Tor. Zur Beförderung einer fachübergreifenden Zusammenarbeit ist es sinnvoll, die „Schwesterdisziplinen“ Kardiologie und Pneumologie an demselben Standort anzubieten. Aus diesem Grund wurde die ambulante pneumologische Rehabilitation im Mai an den Standort UKE verlagert.

Neben der Möglichkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit mit der kardiologischen Fachabteilung profitieren die pneumologischen Patienten von der räumlichen Nähe zum Universitätsklinikum und der guten Erreichbarkeit des Standortes.

Modernes Bildungszentrum

RENSBURG Bei der imland gGmbH in Rendsburg entsteht ein modernes Bildungszentrum. Neben der Ausbildung von Gesundheits- und Krankenpflegekräften finden viele weitere Angebote aus Fort- und Weiterbildung in den neuen Räumen Platz. Auch die Kolleginnen und Kollegen aus dem 6K-Verbund werden profitieren: Die Weiterbildungen in Intensivpflege und zum Praxisanleiter werden im 1.500 qm großen Neubau angeboten.

Für das Erlernen spezieller Techniken - wie z. B. der Reanimation - steht im neuen Gebäude dann ein eigens eingerichteter Simulationsraum zur Verfügung. Für größere Gruppen bietet ein Demonstrationsraum viel Platz für den Unterricht. In Planung sind weitere neue Angebote. So möchte die Schule

Das RehaCentrum freut sich, dass die ärztlichen und therapeutischen Mitarbeiter der Atem-Reha, die alle über langjährige Erfahrung im Bereich der pneumologischen Rehabilitation verfügen, übernommen werden konnten.

Dr. Melanie Hümmelgen, Stv. Ärztliche Direktorin am RehaCentrum Hamburg, hat die Leitung der neuen Abteilung übernommen. Die Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie ist nun Chefärztin der kardiologischen sowie der pneumologischen Rehabilitation.

„Ich freue mich über die neue Abteilung in unserem RehaCentrum und die Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Team im Bereich der Pneumologie. Menschen mit Atemproblemen, insbesondere mit chronischen Erkrankungen, vermeiden aus Angst vor Atemnot körperliche Anstrengungen. Eine zunehmende Leistungsschwäche ist die Folge. Durch ein gezieltes Rehabilitationsprogramm kann dieser Entwicklung entgegengewirkt werden. Oberstes Rehabilitationsziel ist die Verbesserung der individuellen Lebensqualität. Unser gemeinsames Ziel ist immer die Linderung der jeweiligen Beschwerden und die Steigerung der Leistungsfähigkeit. Wir helfen dabei, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zurück zu gewinnen und so die Teilhabe jedes Einzelnen nachhaltig zu verbessern,“ so Frau Dr. Hümmelgen.



Dr. Melanie Hümmelgen, Stellv. Ärztliche Direktorin und Chefärztin der Kardiologie und der Pneumologischen Rehabilitation

Jeden Mittwoch findet eine „Offene Sprechstunde“ im RehaCentrum statt, um Patienten die Möglichkeit zu geben, sich einen persönlichen Eindruck der Einrichtung zu verschaffen. Die Erfahrung zeigt, dass viele Betroffene ihre Hemmschwelle dann leichter überwinden und sich für eine Rehabilitation entscheiden. Das ist der erste Schritt zur Verbesserung ihrer individuellen Teilhabe.

bald mit Weiterbildungen in der Notfallpflege beginnen und mit der Generalistischen Pflegehelferausbildung starten. Geplant ist auch eine Aufstockung der Kapazität in der Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann von 150 auf 175 Plätze. Sollten im Herbst 2020 alle Plätze vergeben sein, wird die Schulleitung auf ein dreizügiges System in der Ausbildung umstellen.

Ab dem Nachmittag steht das Gebäude dann auch für die Veranstaltungen anderer Berufsgruppen, wie z. B. Ärztlichen Fortbildungen offen. Startet dann wie geplant im Herbst 2020 auch noch die Pflegehilfe-Ausbildung wird es im Neubau schon eng. Das Gebäude ist aber so konzipiert, dass ein weiteres Geschoss aufgestockt werden kann.

Es geht voran – Herzlichen Glückwunsch den neuen „Fachpflegerinnen für Onkologie“

KIEL Nach zwei Jahren intensiven Lernens war es am 26. April 2019 endlich soweit: Manuela Bloy (M 24), Nousha Götsche (GU1) und Josefine Theden (M 23) haben vor einer Prüfungskommission ihre umfangreichen Ausarbeitungen vertreten und die staatliche Anerkennung „Fachpflegerin für Onkologie“ erhalten. Berufsbegleitend wurden die drei Gesundheits- und Krankenpflegerinnen zu fachkundigen und kompetenten onkologischen Fachpflegekräften qualifiziert. Die Weiterbildung umfasste auch einen Kurs „Palliativ-Care“ sowie Praktika in unterschiedlichen Bereichen in denen onkologische Patienten betreut und behandelt werden. In ihren Abschlussfacharbeiten setzten sie sich mit folgenden Themen auseinander:

„Auf einen Blick“ - Konzeptionierung und Realisierung eines Wegweisers zum sicheren Umgang mit tumorwirksamen Medikamenten im stationären Bereich. Dabei ging es um die Entwicklung eines Konzepts, mit dem sich neue MitarbeiterInnen und auch Auszubildende über Karteikarten schnell einen Überblick darüber verschaffen können, was eine bestimmte Chemotherapie eigentlich ausmacht und was bei der Therapie unbedingt zu beachten ist.

„Psychosoziale Folgen uroonkologischer Operationen“, dabei wurden die vielfältigen Probleme, die Patienten nach derartigen Operationen erleiden können zusammengefasst und aufgezeigt, welche beratenden und unterstützenden Aufgaben Pflege wahrzunehmen hat.

„Onkologische Aufklärungsgespräche – Was hat die Pflege damit zu tun“. Differenziert wurde herausgearbeitet, wie nötig es für die jeweiligen Patienten ist, dass die Pflege gut über den Grad der Aufklärung informiert ist und wie wünschenswert es wäre, wenn Ärzte und Pflege gemeinsam ein Konzept zur Aufklärung und Beratung hätten.



Glückwunsch an die Fachpflegerinnen für Onkologie: Manuela Bloy (M 24), Nousha Götsche (GU1) und Josefine Theden (M 23)

Dritte Runde des WKK-Förderprogramm für Medizinstudierende



Die Förderstudierenden und ihre Mentorinnen und Mentoren lernen sich kennen: Chefarzt Dr. Marc Olaf Liedke (v.l.n.r.), Nils Oliver Schröder, Ahmad Mayar, Oberarzt Dr. Thorsten Michel, Chefärztin Dr. Meike Reh, Leitender Oberarzt Dr. Utz Ernst Bartels, Katharina Kolbe, Samuel Löning sowie Timm Kaatz, Leitung der Personalentwicklung und Alexandra Sachau aus der Personalentwicklung

HEIDE Ende Mai war es wieder soweit: Die neuen Medizinstudierende des WKK-Förderprogramms wurden offiziell

begrüßt und lernten ihre ärztlichen Mentorinnen und Mentoren kennen.

„Das Förderprogramm ist mittlerweile im dritten Durchgang. In der Evaluation erhalten wir ausschließlich positives Feedback und freuen uns sehr darüber, dass wir nun zum dritten Mal motivierte, angehende Medizinerinnen und Mediziner in unserem Förderprogramm begrüßen konnten“, erzählt Timm Kaatz, Leiter der Personalentwicklung.

Nach einem spannenden Auftakt, welcher von allen Seiten mit einem positiven Resümee versehen wurde, stand Ende Juli das erste Summer Camp auf dem Programm. Hier kamen alle Teilnehmer der drei Jahrgänge zum gegenseitigen Kennenlernen und fachlichen Austausch zusammen. Außerdem wurde das Camp von einem Team des NDR Fernsehen begleitet.

Die Westküstenkliniken bieten seit 2017 ein entsprechendes Förderprogramm für Medizinstudierende an, um vor allem junge Menschen von der Westküste in der Region zu halten und für eine medizinische Karriere in den Westküstenkliniken oder einer Praxis an der Westküste zu gewinnen.

Lebensretter eng vernetzt

ITZEHOE Ein Notruf geht ein, der Rettungsdienst rückt aus und will den Patienten schnellstmöglich ins Krankenhaus bringen. Aber hat die angesteuerte Klinik überhaupt Kapazitäten frei? Diese Frage lässt sich mit IVENA („Interdisziplinärer Versorgungsnachweis“) auf einen Klick klären: Das Online-Meldesystem vernetzt Kliniken und Rettungsdienste eng miteinander. Im Klinikum Itzehoe wird der Einsatz gerade getestet.

Über IVENA können Kliniken ihre Aufnahme-Kapazitäten melden – und zwar ganz konkret für jeden Bereich. Der Rettungsdienst sieht sofort: Hat ein Krankenhaus noch freie Betten auf der Infektionsstation oder Kapazitäten in der Kardiologie?

„So kann der Patient direkt in die passende Klinik gebracht werden. Es entfällt das zeitraubende Abfragen von freien

Aufnahmeplätzen“, erklärt der Ärztliche Direktor Dr. Michael Kappus.

Auch das Klinikum profitiert von der besseren Planbarkeit. Schon wenn der Rettungsdienst auf dem Weg ist, sieht die Aufnahme auf dem Bildschirm erste Hinweise darüber, wann der Patient etwa eintrifft und aus welchem Behandlungsspektrum er kommt. Das Team kann sich vorbereiten und so wertvolle Zeit sparen.

Das erste Fazit in Itzehoe fällt positiv aus. „Aber seine volle Wirkung kann IVENA natürlich erst entfalten, wenn alle Notfallhäuser einer Region angeschlossen sind“, sagt Kappus. „Dieser Schritt wäre wünschenswert.“ In einigen anderen Bundesländern sei IVENA bereits seit längerem im Einsatz. „Die Erfahrungen dort sind ausgesprochen gut.“

Klinikum Itzehoe														
Patienten-Übergabe-Punkt	Behandlungsdringlichkeit	Alarmzeit Eintreffzeit	Schockraum	Herzkatheter	Anlass	BG-Fall / Schwanger	M/W Alter	Beatmet Reanim.	Ansteckungs- fähig	Fachbereich Diagnose	Leitstelle Tel.	Zuweisung	Arzt- begleitet	Transport- mittel Bemerkung
Unfallambulanz	SK2	08:57 09:22	S-		Aus Pflegerheim	BG-	M 80		I+	Unfallchirurgie 252-Wirbelsäulentrauma ohne neurologische Ausfälle	KRLS West 04121- 80190530		N-	RTW RetStbg 23-83-02 MRGN im Stuhl
Unfallambulanz	SK2	04:24 04:34	S-		k.A.	BG-	W 90		I-	Unfallchirurgie 270-sonstige kombinierte Extremitätenverletzungen	KRLS West 04121- 80190530	RD	N-	RTW 98-83-01

Alle Informationen der Notfall-Patienten auf einen Blick: Ein Ausschnitt aus dem IVENA-Display.

Workshop „Personalbindung in der Pflege“



Die Workshop-Teilnehmer erarbeiten neue Wege in der Personalbindung.

Rund um diese Fragestellungen und Themen beschäftigte sich der Personalbindungs-Workshop der Pflege Ende April.

Jens Ritter, Geschäftsführer des Klinikums, Willi Hansen, Pflegedienstleitung des Hauses, die Stations- und Bereichsleitungen sowie neue Mitarbeiter tauschten sich intensiv aus und erarbeiteten neue Wege in der Zusammenarbeit.

Unter dem Aspekt „Personal halten – Personal gewinnen“ wurden Erwartungen, Kernbotschaften sowie Stärken und Schwächen herausgearbeitet und Verbesserungsansätze abgeleitet.

Petra Piepenhagen, Stationsleitung auf den Stationen A2 und A3, resümiert: „Wir freuen uns über den Dialog zwischen den Pflegekräften, der Geschäftsleitung und unseren neuen Mitarbeitern. Vor allem die neuen Mitarbeiter geben uns ein direktes Feedback zu unserer Einarbeitungskultur. Wir möchten ja nicht nur neue Kollegen gewinnen, sondern sie auch bei uns behalten. Das Wichtigste ist die stetige Kommunikation – wir müssen immer im Gespräch bleiben und dem ganzen Thema einen hohen Stellenwert einräumen.“

Für September ist ein vergleichbarer Personalbindungs-Workshop mit dem Bereich Therapie geplant.

BAD BRAMSTEDT Wie können wir neue Mitarbeiter perfekt in den Klinikbetrieb bei uns einarbeiten? Welche Prozesse auf den Stationen können wir im Arbeitsalltag verbessern? Wie steigern wir die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter in der Pflege? Welche Besonderheiten machen das Arbeiten im Klinikum Bad Bramstedt aus?

Gewinnerin des 7. iPads im 6K Gewinnspiel steht fest!



BAD BRAMSTEDT Herzlichen Glückwunsch! Die Gewinnerin des siebten iPads kommt aus dem Klinikum Bad Bramstedt. Janina Frers ist Mitarbeiterin in der Personalabteilung und hatte mit der Nummer 145 das Glückslos gezogen. Unsere Mitarbeiterin aus dem Betriebsrat, Maïke Nissen, überbrachte der Gewinnerin das iPad. Frau Frers freute sich sehr und wir wünschen ihr viel Spaß mit ihrem iPad!

Neue 6K News, neues Glück! In dieser Ausgabe gibt es erneut die Chance ein iPad zu gewinnen. Lösen Sie dazu die nachfolgenden Fragen und schicken Sie das Lösungswort bis zum 31.10.2019 per Mail an 6kgewinnspiel@klinikumbb.de. Bitte achten Sie darauf, in der E-Mail Ihren **vollständigen Namen** anzugeben und in welchem **Bereich/Klinik** Sie tätig sind, ansonsten ist eine Teilnahme leider nicht möglich.

Wir wünschen Ihnen viel Glück!

Gewinnspiel

1. Welche Klinik wurde in Neumünster erfolgreich zertifiziert?

Klinik für ₂ und ₉ ₃
 ₆ ₁₀

2. Welcher Tag hat im Städtischen dieses Jahr zum ersten Mal stattgefunden?

 ₁₄ ₁₉ ₁₂

3. Was wird in den Westküstenkliniken mit Hilfe von iPads durchgeführt?

 ₁₁ ₁ ₈

4. Welcher Workshop wurde in Bad Bramstedt durchgeführt?

 ₄ ₅ ₁₆ ₁₅

5. Was entsteht neu bei der inland gGmbH in Rendsburg?

Ein modernes ₁₈ ₁₇

6. Über welches Programm können Kliniken ihre Aufnahme-Kapazitäten melden?

 ₁₃ ₇

Lösungswort:

 ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ ₇ ₈ ₉ ₁₀ ₁₁ ₁₂ ₁₃ ₁₄ ₁₅ ₁₆ ₁₇ ₁₈ ₁₉

TERMINE

- **Führungskompetenzen für Oberärzte:**
 - 19./20.08.2019, Kommunikation im Klinikum Itzehoe
 - 19./20.09.2019, Mut zum Auftritt im Klinikum Bad Bramstedt
- **Seminarreihe Karriereschritt Führungskraft, 3. Durchgang 2019**
 - 28./29.08.2019, imland Klinik Rendsburg
- **Konfliktmanagement für Führungskräfte:**
 - 28.08.2019, Klinikum Bad Bramstedt
 - 29.08.2019, Klinikum Bad Bramstedt
- **Qualitätsbeauftragte:**
 - 02.-09.09.2019, Westküstenklinikum Heide
- **„Das Kreuz mit dem Knie“ - Update: vordere / hintere Kreuzbandverletzung 2019**
 - 07.09.2019, Friedrich-Ebert-Krankenhaus Neumünster
- **Vortrag Neuro-Leadership:**
 - 12.09.2019, Städtisches Krankenhaus Kiel
- **Interne Auditorenausbildung:**
 - 17./18.09.2019, imland Klinik Rendsburg
- **Arbeitsfähigkeit 55plus:**
 - 24.09.2019, Klinikum Itzehoe
- **Generationenvielfalt (für Führungskräfte):**
 - 25.09.2019, Städtisches Krankenhaus Kiel
- **Generationenvielfalt (für Mitarbeiter):**
 - 26.09.2019, Städtisches Krankenhaus Kiel
- **Intensiv-Schulung GoÄ-Abrechnung für stationäre Leistungserbringung:**
 - 26.09.2019, Klinikum Itzehoe
- **Seminarreihe Karriereschritt Führungskraft, 4. Durchgang 2019**
 - 22./23.10.2019, Klinikum Itzehoe
- **Professionelle Personalauswahl:**
 - 24./25.10.2019, Friedrich-Ebert-Krankenhaus Neumünster
- **Ihr Auftritt:**
 - 24./25.10.2019, Städtisches Krankenhaus Kiel
- **Ärztliche Kommunikation:**
 - 05./06.11.2019, Städtisches Krankenhaus Kiel
- **Professionelle Personalauswahl:**
 - 05./06.12.2019, Westküstenklinikum Heide